

EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE

16. bis 22. SEPTEMBER 2018

HANDBUCH 2018
MIT THEMATISCHEM LEITFADEN
UND ANLEITUNG FÜR
LOKALE TEILNEHMENDE DER KAMPAGNE



Sei flexibel – Mix and Move!

#mobilityweek



Autoren

EUROCITIES (European Secretariat)

Juan Caballero

juan.caballero@eurocities.eu

POLIS - European Cities and Regions networking for innovative transport solutions

Dagmar Köhler

DKoehler@polisnetwork.eu

Chloé Mispelon

CMispelon@polisnetwork.eu

Thomas Mourey

TMourey@polisnetwork.eu



INHALT

EINLEITUNG ZU DIESEM HANDBUCH	4
HINTERGRUNDINFORMATIONEN ÜBER DIE KAMPAGNE	5
THEMATISCHER LEITFADEN 2018	6
Das Thema 2018: Mix and Move!	7
Die Vorteile von Multimodalität	8
Der Weg zur Multimodalität	9
Welche Aktivitäten können wir organisieren um Multimodalität zu fördern	14
ANLEITUNG FÜR LOKALE TEILNEHMENDE DER KAMPAGNE	16
Die drei Teilnahmekriterien	17
Wie kann man sich online registrieren	17
Wie bringt man die Kampagne auf den Weg	19
Aktivitäten in der Woche vom 16. bis 22. September	20
Permanente Maßnahmen	25
Der Autofreie Tag	28
Was sonst noch bei der Organisation zu beachten ist ...	32
Der Preis der EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE	33
NÜTZLICHE LINKS	35



EINLEITUNG ZU DIESEM HANDBUCH

Dieses Handbuch enthält alle notwendigen Informationen für Kommunen, die vorhaben vom 16. bis 22. September 2018 eine EUROPÄISCHE **MOBILITÄTSWOCHE** zu veranstalten.

Das Handbuch enthält:

- einen thematischen Leitfaden zur Erläuterung des Themas 2018: „Multimodalität“
- eine Anleitung für lokale Teilnehmende der Kampagne, in dem die Bedingungen für die Teilnahme an dieser europäischen Initiative aufgeführt sind.

Das Handbuch beginnt mit Hintergrundinformationen über die Kampagne. Es enthält außerdem eine Liste nützlicher Links am Ende.

Das Ziel dieser Publikation ist es, lokale Teilnehmende zur Organisation attraktiver Aktivitäten, zur Einführung relevanter permanenter Maßnahmen und zur Teilnahme am Autofreien Tag zu inspirieren.

In einem Kapitel wird erklärt, wie man sich für den Preis der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** bewerben kann.

Die Kommunen können diesen Leitfaden an ihren eigenen lokalen Kontext anpassen und mit eigenen Ideen ergänzen.



HINTERGRUNDINFORMATIONEN ÜBER DIE KAMPAGNE

Die EUROPÄISCHE **MOBILITÄTSWOCHE** findet jedes Jahr vom 16. bis 22. September statt. Diese europäische Initiative soll Kommunen dazu anregen, nachhaltige Verkehrslösungen vorzustellen und zu fördern sowie die Bürger dazu einzuladen, Alternativen zum Autofahren auszuprobieren.

Die Europäische Kommission hat zwei ehrgeizige Ziele in Bezug auf die städtische Mobilität formuliert:

- Konventionell angetriebene Fahrzeuge sollen bis 2050 schrittweise aus dem Stadtverkehr verschwinden.
- Die Emissionen der urbanen Logistik in größeren städtischen Zentren sollen bis 2030 auf Null reduziert werden.

Die EU-Kommissarin für Verkehr, Violeta Bulc, konzentriert sich dabei auf vier Schwerpunktthemen: Innovation, Digitalisierung, Dekarbonisierung und Menschen.

Seit ihrer Einführung 2002 hat die EUROPÄISCHE **MOBILITÄTSWOCHE** immer mehr an Bedeutung gewonnen, sowohl innerhalb Europas wie auch weltweit. 2017 wurde der Teilnahmerecord gebrochen: 2.526 Kommunen aus 50 Ländern haben in dieser Woche Aktivitäten organisiert.

Mehr als die Hälfte der teilnehmenden Kommunen hat permanente Maßnahmen eingeführt (insgesamt waren es 7.993), die sich hauptsächlich auf Mobilitätsmanagement, Barrierefreiheit und neue oder verbesserte Infrastruktur für Radfahrerinnen und Radfahrer konzentrierten.

Die Woche erreicht ihren Höhepunkt am Autofreien Tag, an dem die teilnehmenden Kommunen einen oder mehrere Bereiche einen Tag lang ausschließlich für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende und den öffentlichen Nahverkehr zur Verfügung stellen. 2017 haben 1.352 Kommunen den Autofreien Tag gefeiert.

Jedes Jahr stellt die EUROPÄISCHE **MOBILITÄTSWOCHE** ein bestimmtes, mit nachhaltiger Mobilität verbundenes Thema in den Vordergrund. In 2018 lautet das Thema „Multimodalität“.

Multimodalität soll die Nutzung und Kombination verschiedener Verkehrsmittel im innerstädtischen Bereich fördern, sowohl im Personen- wie im Güterverkehr.

Die Kombination verschiedener Verkehrsmittel bietet viele Vorteile für Passagiere in Bezug auf Kosten, Geschwindigkeit, Flexibilität, Komfort, Verlässlichkeit usw. Aber auch die Gesellschaft profitiert davon: Umweltverschmutzung und Staus werden reduziert, die Lebensqualität und Gesundheit verbessert.

Der wachsende Trend zur Digitalisierung im Bereich der städtischen Mobilität spielt bei der Förderung von Multimodalität eine wichtige Rolle.

THEMATISCHER LEITFADEN 2018

Im thematischen Leitfaden werden das diesjährige Kampagnenthema, die Handlungsaufforderung („Mix and Move!“), die Vorteile von Multimodalität, die notwendigen politischen Maßnahmen, welche zur Wegbereitung eines multimodalen Verkehrssystems erforderlich sind sowie einige Ideen für Aktivitäten zum diesjährigen Thema vorgestellt.



DAS THEMA 2018: MIX AND MOVE!

Violeta Bulc, EU-Kommissarin für Verkehr, hat 2018 zum „Jahr der Multimodalität“ ausgerufen.¹ In diesem Rahmen hat die EUROPÄISCHE **MOBILITÄTSWOCHE** die Handlungsaufforderung „Mix und Move!“ gewählt, um die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel im urbanen Raum zu fördern.

Die Europäische Kommission definiert „Multimodalität“ als „die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel während einer Reise“², sowohl auf Güter wie auch Personen bezogen.

In städtischen Gebieten stehen uns viele verschiedene Verkehrsoptionen – nicht-motorisiert oder motorisiert, geteilt, öffentlich oder individuell, traditionell oder neu – zur Verfügung. Dazu gehören Fuß- und Radverkehr, öffentlicher Nahverkehr (d. h. Bus, Straßenbahn, U-Bahn und Bahn) sowie andere Varianten wie Fahrradverleihsysteme, Taxis, Shuttleservices oder Fahrgemeinschaften. In diesem Kontext steht Multimodalität für eine Vielzahl an möglichen Kombinationen, die man für die Fortbewegung in der Stadt nutzen kann.

Reisen im innerstädtischen Bereich sind üblicherweise kürzer als Reisen zwischen Städten. Daher bezieht Multimodalität sich hier auch auf die Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel für unterschiedliche Reisen im Laufe einer Woche. Kürzere Strecken kann man zum Beispiel zu Fuß und/oder mit dem Fahrrad zurücklegen, während man sich bei längeren Strecken für Bus oder Bahn entscheidet.

Physische und digitale Verbesserungen können multimodales Reisen unter Einbeziehung nachhaltiger Verkehrsmittel vereinfachen. Eine gute Infrastruktur und multimodale Knotenpunkte sind dabei von großer Bedeutung. Vereinfachte Bezahlungsmethoden mit Chipkarten oder Apps, die Reisedaten erfassen, vereinfachen die Kombination aktiver und kollektiver Beförderungsarten.

Die zunehmende Digitalisierung des Verkehrs hat das Konzept der „Mobility as a Service“ (MaaS; zu Deutsch: Mobilität als Dienstleistung) gestärkt. MaaS geht einen Schritt weiter und richtet sich auf die „Integration unterschiedlicher Formen von Verkehrsdienstleistungen in einen einzigen auf Abruf verfügbaren Mobilitätsservice“. Dieser kann über eine „einzige Applikation und mit einer einzigen Zahlung“ genutzt werden.³ MaaS hat das Potenzial eine nahtlose multimodale Mobilität zu erreichen, wenn es durch einen optimalen gesetzlichen Rahmen gestützt wird.

1. European Commission website: <http://bit.ly/2rXa7Nx>

2. *Idem*

3. MaaS Alliance website: <http://bit.ly/2EJBgZq>

DIE VORTEILE VON MULTIMODALITÄT

Das Hauptziel der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** 2018 ist es, Menschen zu ermutigen, die verschiedenen in ihren Kommunen verfügbaren Mobilitätslösungen auszuprobieren und sich von der weitverbreiteten Meinung, Pkw seien die einzigen geeigneten Verkehrsmittel, zu verabschieden. Ein Weg dies zu erreichen ist, neu über unseren täglichen Verkehrsbedarf nachzudenken und unsere Wege von A nach B als eine Bereicherung unseres Tages zu betrachten:

Machen wir das Beste aus unserer Zeit

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, kann die Reisezeit nutzen, um die Zeitung zu lesen, auf dem Smartphone zu arbeiten, sich mit Freunden zu unterhalten oder sich einfach zu entspannen und Musik zu hören.

In Bewegung bleiben

Wer kurze Strecken (bis zu 5 km) zur Arbeit mit dem Rad oder zu Fuß zurücklegt, hat die 30 Minuten Bewegung am Tag, die allgemein empfohlen werden um fit und gesund zu bleiben, bereits erreicht. Studien belegen, dass Menschen, die mindestens 25 Minuten am Tag zu Fuß gehen, im Schnitt drei bis sieben Jahre länger leben.¹

Geld sparen

Ein Auto zu besitzen und zu nutzen kostet Geld. Im Internet gibt es Autokostenrechner², die den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit bieten, unter Einbeziehung unterschiedlicher Parameter die beste Lösung für ihre persönliche Situation zu errechnen. Eine intelligente Kombination anderer Verkehrsmittel ist oft günstiger: zu Fuß gehen kostet nichts, die Kosten für ein Fahrrad oder eine Monatskarte für den öffentlichen Nahverkehr sind (relativ) gering und meistens ohne Zusatzkosten (z. B. Parkgebühren, Versicherungen, Brennstoff usw.) und es gibt eine Vielzahl an Angeboten im Bereich geteilte Mobilität.

Machen Sie Ihre Stadt lebenswerter

Die Herausforderungen, vor denen Städte im Hinblick auf den individuellen Autoverkehr stehen, sind zahlreich: Umweltverschmutzung, Stau, Nutzung des öffentlichen Raums, Verkehrssicherheit, Gesundheit und vieles mehr. Indem wir multimodal unterwegs sind, können wir all diese Probleme gemeinsam angehen. Das kann auch in finanzieller Hinsicht positive Auswirkungen für die Gesellschaft haben. Schätzungen zufolge verursachen zum Beispiel Staus in der Europäischen Union jährlich Kosten von bis zu 100 Milliarden Euro (1 % des BIP der EU).³

Aus Liebe zu unserem Planeten

Städtische Mobilität ist für 40 % aller durch den Straßenverkehr⁴ verursachten CO₂-Emissionen verantwortlich. Der Pkw-Verkehr bildet die Basis der europäischen Verkehrsgewohnheiten, daher ist das Potenzial für Verbesserungen besonders groß, und eine Kombination von Verkehrsmitteln bietet ausreichend Möglichkeiten, um den Bedarf an Flexibilität, Geschwindigkeit und Komfort zu decken. Das BiTiBi-Projekt⁵ hat zum Beispiel festgestellt, dass in „einer Situation, in der Politik und Bahnbetreiber für 20 % der Bahnfahrer eine Kombination von Rad- und Bahnfahren ermöglichen würden, [in der EU eine] Reduktion von 800 kt CO₂, 55 t Feinstaub und 250 t Stickoxid-Emissionen“ erreicht werden könnten.⁶

1. Study presented at the European Society of Cardiology (ESC) Congress, 2015, Press article: <http://bit.ly/2mhZApM>

2. British example: <http://bit.ly/1Ds8xRu> and Belgian example: <http://bit.ly/2HmdTUg>

3. European Commission, Urban Mobility webpage <http://bit.ly/2kLbVDu>

4. *Idem*

5. BiTiBi project website, www.bitibi.eu

6. BiTiBi final report, 2017, <http://bit.ly/2sysatt>

DER WEG ZUR MULTIMODALITÄT

Wie bereits erwähnt, kann eine multimodale Mobilität nur entstehen, wenn die Bürgerinnen und Bürger ihre Mobilitätsgewohnheiten überdenken und aufhören ihre Autos als einziges Verkehrsmittel zu betrachten. Um ihre Bürgerschaft bei der Entwicklung multimodaler Reisegewohnheiten zu unterstützen, sollten Kommunen bestimmte permanente Maßnahmen umsetzen und Kampagnen zur Verhaltensänderung durchführen.



Die EUROPÄISCHE **MOBILITÄTSWOCHE** ist die perfekte Gelegenheit, um Multimodalität durch verschiedene Aktivitäten zu fördern (Anregungen finden Sie im folgenden Kapitel dieses Leitfadens). Allerdings sind auch konsistente, langfristige politische Maßnahmen erforderlich, die die Infrastruktur verbessern und die Einführung neuer Dienstleistungen ermöglichen. Beispiele von guten langfristigen Maßnahmen werden im Folgenden vorgestellt.

Infrastruktur: Keine (aktiven) Verkehrsmittel zurücklassen

In den allermeisten europäischen Kommunen ist die Straßeninfrastruktur für Kraftfahrzeuge in einem guten Zustand. Diese ermöglicht die Nutzung durch eine große Anzahl von Personenkraftwagen sowie durch Busse und geteilte Kraftfahrzeuge. Viele Kommunen verfügen auch über ein separates Schienennetzwerk für S-Bahn, U-Bahn und/oder Straßenbahn.

Aktive Fortbewegungsarten, zum Beispiel Fuß- und Radverkehr, werden oft vernachlässigt, wenn es um eine speziell für diesen Verkehr bestimmte oder angepasste Infrastruktur geht. Aktive Formen der Fortbewegung sollten nicht übersehen werden, da sie ein notwendiges Glied in der multimodalen Kette bilden.

Vor allem der Fußverkehr ist in diesem Kontext wichtig, da diese Art der Fortbewegung auf fast allen Reisen genutzt wird, um die ersten oder die letzten Meter einer Strecke zurückzulegen, egal ob es sich dabei um mehrere Hundert Meter oder nur ein paar Dutzend Schritte handelt.

Die mangelnde Berücksichtigung des Fuß- und Radverkehrs für den städtischen Mobilitätsmix wird vom EU-Projekt FLOW¹ thematisiert, in dem es darum geht, den „Fuß- und Radverkehr gleichwertig mit Kraftfahrzeugverkehr“ zu behandeln. Hierzu wurde ein neues Tool zur Erstellung von Verkehrsmodellen entwickelt. Es unterstützt lokale Behörden bei der Verkehrsplanung für eine radfahrer- und fußgängerfreundliche Stadt und der Entwicklung der dafür notwendigen Infrastruktur.

Sowohl für den Rad- wie für den Fußverkehr muss eine qualitativ hochwertige Infrastruktur bereitgestellt werden. Diese sollte idealerweise gewisse Kriterien erfüllen wie beispielsweise Kontinuität, die Kohärenz der Route, eine ausreichende Breite, eine klare Zuweisung für nichtmotorisierte Fahrzeuge (oder, falls möglich, eine klare Trennung) und die Oberfläche sollte eine gute Qualität haben und gut gewartet werden.

Damit verbundene Maßnahmen, wie angepasste Beschilderung oder die Errichtung von Stadtmöbeln werden von Fußgängerinnen und Fußgängern und Radfahrenden sehr geschätzt und haben das Potenzial den Fuß- und Radverkehr in den Städten zu erhöhen.

Darüber hinaus, und im Gegensatz zur landläufigen Meinung, erhöht die Bereitstellung von Raum und Anlagen für aktive Fortbewegungsarten nicht die Staugefahr. Das Projekt FLOW hat beeindruckende Zahlen² gesammelt, die das Potenzial des Fuß- und Radverkehrs für die Reduzierung von Verkehrsstaus in Städten belegen und damit die Bedeutung einer Steigerung der Multimodalität

1. FLOW project: <http://h2020-flow.eu/>

2. FLOW 15 Quick Facts for Cities, 2017, <http://bit.ly/2ve8wjS>

unserer Städte in den Fokus rücken. In Straßburg hat beispielsweise die Verbreiterung der Gehwege und die Anpassung der Ampeltaktung zugunsten von Fußgängerinnen und Fußgängern die Busfahrzeiten um bis zu 40 % reduziert³. Auch in New York City hat eine Studie berechnet, dass die Installation von geschützten Radwegen die Fahrzeiten auf den betroffenen Straßen um 35 % reduziert hat.⁴

Die Umsetzung guter Verkehrsstrategien für Fuß- und Radverkehr kann sowohl in großen wie in kleineren Städten erfolgreich sein:

Paris⁵ setzt eine Strategie für eine fuß- und radverkehrsfreundliche Stadt ein. Die Maßnahmen beinhalten unter anderem die Neugestaltung der großen Plätze der französischen Hauptstadt bis 2020, wobei dem Fuß- und Radverkehr mehr Raum gegeben wird als dem Autoverkehr. Das linke Ufer der Seine wird in eine Fußgängerzone verwandelt und an Sonntagen werden vorübergehende autofreie Zonen eingerichtet⁶.

In Esch an der Alzette in Luxemburg⁷ hat die Stadtverwaltung Wegweiser für Fußgängerinnen und Fußgänger aufgestellt, auf denen die Abstände in Gehzeiten angegeben sind, sodass man besser abwägen kann, ob es sich lohnt mit dem Auto oder dem öffentlichen Nahverkehr zu fahren oder einfach ein paar Minuten zu Fuß zu gehen.

Vitoria-Gasteiz in Spanien ist die erste Stadt, die schon in 2009 das Konzept der „Superblöcke“⁸ eingeführt hat, um den Bürgerinnen und Bürgern ihren Raum zurückzugeben. Superblöcke sind städtische Gebiete, in denen die motorisierte Mobilität auf ein Minimum reduziert und auf die äußeren Straßen verwiesen wird. Dadurch werden alle Straßen im Innenbereich sicher und komfortabel für Fußgängerinnen und Fußgänger wie auch Radfahrende. Barcelona führt derzeit das gleiche Konzept ein.

Den Mix möglich machen

Multimodalität hängt zu großen Teilen von individuellen Entscheidungen ab. Die Verfügbarkeit bestimmter Infrastrukturen und Dienstleistungen hilft den Bürgerinnen und jedoch Verkehrsmittel zu kombinieren und zügig von einem zum anderen zu wechseln.

Diese Infrastruktur und Dienstleistungen gab es bereits vor der Entstehung des Konzepts von Mobility as a Service (MaaS) und sie sind weiterhin notwendig, um webbasierte Dienstleistungen zu ergänzen oder zu ermöglichen.

Aktive Fortbewegungsarten sind als erstes Glied in der modalen Kette besonders geeignet für multimodale Systeme. Zu Fuß zu einem Bahnhof des öffentlichen Nahverkehrs und danach von einem anderen Bahnhof zum Zielort zu gehen ist die häufigste Kombination, die bei Strecken innerhalb einer Stadt vorkommt.

In städtischen Außenbezirken oder weniger dicht besiedelten Gebieten hat womöglich eine Kombination von Radfahren und Bahnreisen mehr Relevanz. In allen Fällen trägt eine Anpassung der Infrastruktur dazu bei, dass Menschen diese Kombination einer Autofahrt vorziehen.

Für Fußgängerinnen und Fußgänger werden einfach erreichbare und attraktive Bus-/Straßenbahnhaltestellen oder U-Bahnhöfe gebraucht. In Göteborg hat man zum Beispiel eine überdachte Bushaltestelle⁹ (mit elektrischer Auflademöglichkeit) als Seitengebäude zu einem Café gebaut, was sowohl attraktiv als auch praktisch ist. London¹⁰ und Brüssel¹¹ gehören zu den Städten,

3. *Idem*

4. *Idem*

5. Najdovski Christophe, City of Paris, 2017, Roads and Mobility Parisian Policy, <http://bit.ly/2FfHYUz>

6. City of Paris website, Paris respire initiative, <http://bit.ly/2HxHWRQ>

7. Esch sur Alzette initiative, press article in French: <http://bit.ly/2BQlcC9>

8. CIVITAS, Superblocks model, <http://bit.ly/2okRGx4>

9. EBSF_2 project, Gothenburg demonstration: <http://ebsf2.eu/demonstration-sites/gothenburg>

10. TfL map, <http://bit.ly/1MIEkxp>

11. STIB map, <http://bit.ly/2ofMDOM>

die ihre Liniennetzkarten dahingehend überarbeitet haben, dass der Laufabstand zwischen zwei U-Bahnstationen angezeigt wird. Indem die relativ kurzen Laufabstände angegeben werden, können diese Karten dabei helfen, die Fahrgastzahlen der U-Bahn zu Stoßzeiten zu reduzieren und Leute dazu anregen, zu Fuß zu gehen.

Damit Radfahrende eine Fahrradfahrt mit einem öffentlichen Nahverkehrsmittel kombinieren können, muss mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllt werden:

hochwertige und sichere Fahrradparkgelegenheiten in Bahnhofsnähe oder die Möglichkeit, das Fahrrad im Nahverkehrsmittel mitzuführen. Die Schweizerische Bundesbahnen¹² bieten sowohl Dienstleistungen für Radfahrerinnen und Radfahrer in Form von bewachten Fahrradparkplätzen als auch die Möglichkeit in den meisten Zügen Fahrräder mitzunehmen. Mit der Einrichtung von Bikesharing-Stationen in unmittelbarer Nähe zu Bahnhöfen des öffentlichen Nahverkehrs bietet man mehr Fahrgästen die Möglichkeit, ihre Reise mit dem Fahrrad fortzusetzen. Dies ist zum Beispiel der Fall in Timisoara¹³, wo Fahrräder bis zu eine Stunde lang kostenlos ausgeliehen werden können. Außerdem gibt es in verschiedenen Ländern spezielle Bikesharing-Programme, zum Beispiel Blue Bike¹⁴ in Belgien, die ausschließlich an Bahnhöfen Fahrräder bereitstellen zu Tagesraten, die niedriger sind als die der 'klassischen' Bikesharing-Angebote.

Das Konzept der Umsteigebahnhöfe findet seine Vollendung in der Errichtung von integrierten Bahnhöfen, die Zugang zu allen auf lokaler Ebene verfügbaren Beförderungsmöglichkeiten bieten. In Stadtrandgebieten oder Außenbezirken können multimodale Bahnhöfe auch an Park-and-Ride-Systeme (P+R) gekoppelt werden, die es Pendlern, die keine anderen Mobilitätslösungen zur Verfügung haben, ermöglichen für den letzten Teil der Strecke andere Verkehrsmittel zu nutzen, wodurch die Anzahl der Autos im Stadtzentrum reduziert werden kann.

Wie sieht es aus beim Güterverkehr?

Multimodalität bezieht sich sowohl auf Personen als auch auf Güter. Aber während die Kombination von Verkehrsmitteln für den Personenverkehr als selbstverständlich gilt, scheint Multimodalität im Güterverkehr nicht sofort auf der Hand zu liegen - vor allem im innerstädtischen Bereich. Neben Luft-, Schiffs-, Schienen- und Straßentransport für den Langstreckengüterverkehr, gibt es inzwischen zahlreiche multimodale Lösungen für die städtische Logistik, wodurch auch diese Branche nachhaltiger wird.

Das Sammelgutkonzept ist ein Kernbestandteil vieler multimodaler Frachtlösungen. Urban Consolidation Centres (UCC) sind Logistik-Center, die von privaten Transportunternehmen genutzt werden.

Die üblicherweise am Stadtrand gelegenen UCC helfen dabei, die Anzahl der großen Lkw im Stadtgebiet zu reduzieren, indem die Lieferung bis zur Haustür von kleineren und nachhaltigeren Fahrzeugen übernommen wird.

Im Rahmen des FREVUE-Projekts¹⁵ hat Madrid eine alte stadteigene Markthalle am Eingang der Stadt saniert und in ein Urban Consolidation Centre umgebaut. Von da aus liefern verschiedene private Logistikunternehmen die Waren mit vollständig elektrisch betriebenen Transportern¹⁶ aus und beweisen damit, wie robust und alltagstauglich diese Fahrzeuge sind.

12. SBB website, multimodality webpage: <http://bit.ly/2CMV6xz>

13. RATT website: http://www.ratt.ro/velo_tm.html

14. Blue Bike website: <https://www.blue-bike.be/en>

15. FREVUE website: www.frevue.eu

16. FREVUE website. Description of activities in Madrid: www.frevue.eu/cities/madrid/



Das Sammelgutkonzept wurde für Lieferungen an besonders zentralen Orten in Fußgängerzonen noch weiter getrieben. So hat UPS zum Beispiel eine „Öko-Paket-Sammelstelle“ entwickelt, die aus einem an einer zentralen Stelle aufgestellten Container besteht, von dem aus UPS-Mitarbeiter die Pakete zu Fuß, Dreirad oder Elektro-Dreirad austragen. Dieses Modell, das zuerst in Hamburg¹⁷ getestet wurde, wird nun in verschiedenen europäischen Großstädten, u. a. Basel und Dublin, eingeführt.

Eine andere Lösung für eine multimodale städtische Logistik ist der Einsatz von Straßenbahnen. Obwohl diese meistens für den Fahrgastverkehr eingesetzt werden, können sie auch für den Transport von Gütern in der Stadt verwendet werden. Nachdem die Pakete in der Stadt angekommen sind, können sie mithilfe von elektrischen Straßenbahnen an den Zielort transportiert werden.¹⁸

Dies geschieht zum Beispiel in Saint-Etienne (Frankreich), wo die Läden im Stadtzentrum über das TramFret-System mit Waren beliefert werden. In Dresden (Deutschland) setzt Volkswagen eine CarGoTram ein, um Autobauteile von einem Logistikzentrum in die Fabrik zu transportieren. Dieses System setzt einen Schieneninfrastruktur voraus und hat den Vorteil, dass es effizient und nachhaltig ist und das Potenzial des städtischen Schienennetzes maximal nutzt.

Der Gütertransport muss nicht unbedingt nur von Profis ausgeführt werden. Immer mehr Betreiber nutzen zum Beispiel Packstationen für die Lieferung an individuelle Verbraucherinnen und Verbraucher bzw. für die Paketaufgabe. Die International Post Corporation definiert Packstationen als „autonome Behälter, die für den Empfang oder die Versendung eines Pakets genutzt werden können, [sie] bilden eine von mehreren beliebten Alternativen, die Kunden beim Online-Kauf für die Lieferung oder Versendung wählen können.“¹⁹ Während ein Teil des Gütertransports vom Transportunternehmen geleistet wird, wird in diesem Fall der andere Teil von Einzelpersonen übernommen, die dabei diverse Verkehrsmittel nutzen können. Da einige Packstationen an Mobilitätsknotenpunkten aufgestellt sind, wird der multimodale städtische Güterverkehr besonders gefördert. Für die Betreiber ist diese Liefermethode besonders effizient, da mehrere Lieferadressen durch eine einzige Adresse ersetzt werden. Für den Kunden ist diese Methode bequem, da sie das Paket jederzeit an einem bestimmten Ort abholen können.

MaaS – sind integrierte Mobilitätsdienstleistungen die Zukunft?

Die Digitalisierung des Verkehrs hat vor Kurzem die Entstehung des Konzepts von Mobility as a Service (MaaS) ermöglicht, die „Integration unterschiedlicher Formen von Verkehrsdienstleistungen in einen einzigen auf Abruf verfügbaren Mobilitätsservice“²⁰. MaaS kann als eine Kombination und Weiterentwicklung verschiedener bereits existierender Tools und Dienstleistungen, wie integrierte Reiseplanung und integrierte Zahlungssysteme, betrachtet werden.

In den letzten Jahren wurden unzählige multimodale Reiseplanungstools entwickelt, die eine Vielzahl an Verkehrsmitteln und Reiseinformationen in Echtzeit enthalten.

Während das beliebteste Tool, nämlich Google Maps²¹, für die Mehrheit der europäischen Städte und Kommunen verfügbar ist, haben einige Kommunen und/oder lokale Verkehrsbetreiber maßgeschneiderte Tools entwickelt. So hat zum Beispiel das Budapester Verkehrszentrum (BKK)²² den FUTÁR Reiseplaner²³ eingeführt, der Reiserouten von Haustür zu Haustür anzeigt. Die App bietet Informationen über den öffentlichen Nahverkehr, u. a. U-Bahnen, Straßenbahnen, Busse, Trolleybusse, S-Bahnen und Fähren, die alle zum BKK Verkehrsnetz gehören, einschließlich der besten Optionen für den letzten Teil der Strecke zu Fuß, mit dem Rad oder Leihrad (z. B. Bubi). Außer Routeninfos bietet die App auch Echtzeitinformationen über die genaue Position von Fahrzeugen des öffentlichen Nahverkehrs, Haltestellen- und Bahnhoffahrpläne sowie die Verfügbarkeit von Fahrrädern an Bikesharing-Stationen.

17. UPS news item: <http://bit.ly/2F322NI>

18. Eltis portal, 2017, Electric trams: a new urban freight solution?, <http://bit.ly/2off3Jd>

19. International Post Corporation website, <http://bit.ly/2oyyKf7>

20. MaaS Alliance website: <http://bit.ly/2EJBgZq>

21. Google Maps, <https://www.google.be/maps>

22. BKK website, launch of the FUTÁR tool, <http://bit.ly/2sMaf2L>

23. FUTÁR Journey Planner <http://futar.bkk.hu>

Multimodalität kann auch durch ein intelligentes und integriertes Fahrkartenvertriebssystem gefördert werden. Wenn der Fahrgast für alle Verkehrsdienstleistungen mit einer einzigen Fahrkarte bezahlen kann, wird die Komplexität und der Aufwand für das Kombinieren von Verkehrsmitteln erheblich reduziert. In Toulouse bietet Tisséo seinen Abonnenten zum Beispiel über die Carte Pastel²⁴ einen einfachen Zugang zu einer Reihe von Mobilitätsdienstleistungen, u. a. öffentlicher Nahverkehr, Regionalbahnen, Bikesharing, Fahrradparkplätze oder Carsharing.

MaaS hat das Potenzial die Entwicklung des multimodalen Verkehrs in unseren Städten voranzutreiben, da es alle Verkehrsmittel in einem einzigen Mobilitätsangebot zusammenfasst und sowohl die Auswahl der besten Kombination als auch die Bezahlung des Mobilitätsservices über ein einziges Bezahlungssystem ermöglicht.²⁵

Die Wiener MaaS-Plattform WienMobil²⁶ bietet Routenplanung und Echtzeitinformationen über Reisen von Haustür zu Haustür. Außerdem können die Benutzer die Tickets für all diese Verkehrsmittel über eine einzige App kaufen. Wiens erfolgreiches MaaS-System ist keine privatwirtschaftliche Initiative, sondern ein Projekt des Verkehrsbetreibers Wiener Linien. Das Modell ist so erfolgreich, dass Kommunen aus ganz Österreich es nun übernehmen wollen.

In immer mehr Städten und Regionen, z. B. Amsterdam, Antwerpen und den West-Midlands, wird die Rolle, die MaaS bei der Lösung von Verkehrsproblemen spielen kann, gerade diskutiert. Bald gehen neue MaaS-Projekte an den Start in Mailand²⁷, Manchester²⁸ und Mulhouse²⁹ (Frankreich), wo die Compté Mobilité bis Herbst 2018 vollständig umgesetzt sein wird. Das bekannteste MaaS-System in Europa, das seine Lösung über die Whim-App anbietet, wurde in Helsinki von der Firma MaaS Global³⁰ eingeführt. Der öffentliche Nahverkehr, Taxis und Carsharing sind integriert und Bikesharing wird bald hinzukommen.

MaaS-Entwickler versprechen Vorteile wie die Förderung einer nachhaltigen Multimodalität, eine größere Effizienz und Zugänglichkeit von Verkehrsmitteln. Allerdings bleiben noch viele Fragen offen und viele Kommunen äußern Bedenken, vor allem in Bezug auf wirtschaftliche, soziale und governance-bezogene Aspekte.³¹

In vergleichbarer Weise bietet die Digitalisierung der Mobilität auch innovative Lösungen für die Beförderung von Gütern. Crowdsourcing ist ein Peer-to-Peer-System, das Menschen und Fahrer (von Autos, Transportern, Lastenfahrrädern usw.) zusammenbringt. Fahrende bieten ihre Dienstleistungen an eine Anzahl von Kundinnen und Kunden mit ähnlichen Bedürfnissen in einer bestimmten Stadt an. Ein Beispiel dieses Systems ist die Firma Hitch³², die in jeder Stadt tätig werden kann, in der Angebot und Nachfrage zusammenpassen.



24. Tisséo website, Pastel card: <https://www.tisseo.fr/les-tarifs/obtenir-une-carte-pastel>

25. MaaS Alliance website: <https://maas-alliance.eu/homepage/what-is-maas/>

26. <http://www.uitp.org/The-Mobility-as-a-Service-MaaS-success-story-WienMobil>

27. European Commission, News item, <http://bit.ly/2FaGrBC>

28. MaaS4EU website: <http://www.maas4eu.eu/tfgm/>

29. Website of Mulhouse local authority, news item: <http://bit.ly/2EZAu7s>

30. MaaS Global website: <https://maas.global/>

31. Polis, 2017, Discussion paper, Mobility as a Service: Implications for Urban and Regional Transport, <http://bit.ly/2xi0ZVd>

32. Hitch website: <http://www.hitchit.co/>

WELCHE AKTIVITÄTEN KÖNNEN WIR ORGANISIEREN UM MULTIMODALITÄT ZU FÖRDERN?

- Lassen Sie Leute ihre multimodale Erfahrung teilen. Zum Beispiel können multimodale „Expertinnen und Experten“ interessierte Menschen eine Woche lang auf ihren täglichen Fahrten begleiten und ihnen zeigen, wie sie am besten verschiedene Verkehrsmittel kombinieren und die schönsten Routen finden.
- Bewerben Sie Ihre multimodalen Tools (integriertes Fahrkartenvertriebssystem, multimodale Routenplaner usw.) und bieten Sie Einführungen an. Setzen Sie hierzu auch die sozialen Medien ein.
- Sie verfügen noch nicht über ein multimodales Tool? Organisieren Sie einen Hackathon für die Studentenschaft Ihrer Stadt oder Region und lassen Sie eins entwickeln! Bieten Sie als Belohnung einen attraktiven Preis an.
- Organisieren Sie multimodale Wettbewerbe in oder zwischen Arbeitsstätten, Nachbarschaften und Schulen, um Leute dazu anzuregen verschiedene Verkehrsmittel zu kombinieren. Geben Sie den Menschen einen Anreiz, um ihr Auto stehen zu lassen, bieten Sie einen wertvollen Preis an (z. B. ein Fahrrad oder einen zusätzlichen Urlaubstag).
- Verschiedene Verkehrsmittel, verschiedene Aktivitäten! Sie können verschiedene Aktivitäten organisieren, z. B. ein „Karaoke-Abteil“, „sprechender Pedi-Bus“, „dekorierte Haltestellen“, „Radfahrerfrühstück“ usw.
- Organisieren Sie einen Wettbewerb zwischen den Verkehrsmitteln. Lassen Sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst herausfinden, welche die schnellste Art ist, um von A nach B zu kommen.
- Sie könnten einen Weltrekord brechen. Es gibt zahlreiche Weltrekorde, die man aufstellen oder brechen kann. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf und stellen Sie zusammen mit Ihren Einwohnerinnen und Einwohnern einen multimodalen Weltrekord auf!
- Lassen Sie Leute in Firmen und Schulen auf einer Karte ihren Wohnort angeben. Leute, die aus derselben Richtung pendeln, können gemeinsam reisen, Fahrgemeinschaften bilden oder zusammen Bus fahren, Rad fahren oder gemeinsam zu Fuß gehen.
- Bieten Sie individualisierte Mobilitätsplanung an. Sorgen Sie dafür, dass Sie Lösungen anbieten, die auf einzelne Personen oder bestimmte Gruppen, z. B. Pendler, abgestimmt sind. Berücksichtigen Sie alle Verkehrsmittel.





- Eröffnen Sie eine Mobilitätsberatungsstelle, bei der Bürgerinnen und Bürger sich kostenlos über ihre Mobilitätsmöglichkeiten beraten lassen können. Verwenden Sie diese als Ausgangspunkt für Events. Umsteige- oder multimodale Bahnhöfe sind hierfür ideale Standorte.
- Führen Sie ein vorübergehendes partizipatives Beschilderungssystem ein. Dabei können Menschen auf Wegweisern den Abstand und die Zeit eintragen, die sie gebraucht haben, um ein bestimmtes Ziel mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.
- Arbeiten Sie mit den Medien zusammen, um eine regelmäßige Berichterstattung im Lokalradio zu erhalten. Einige Radiosender bieten Rabatte für lokale Initiativen, aber vielleicht können Sie sogar eine kostenlose Berichterstattung oder ein Sponsoring vereinbaren.
- Organisieren Sie einen Selfie-Wettbewerb in den sozialen Medien. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Fotos von sich selbst bei der Nutzung möglichst vieler unterschiedlicher Mobilitätsarten posten, können einen wertvollen Preis gewinnen!
- Je früher Kinder das Gehen und Radfahren in der Stadt für sich entdecken, umso wahrscheinlicher ist es, dass sie diese Gewohnheit als Erwachsene fortsetzen werden. Entwickeln Sie in Zusammenarbeit mit Schulen pädagogische Hilfsmittel und/oder Spiele und machen Sie die neue Generation zur „multimodalen Generation“.
- Nutzen Sie die Kampagne zur Durchführung von Bürgerumfragen, um herauszufinden, wie die Bürger die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel in Ihrer Stadt oder Kommune erleben, welche Veränderungen sie sich wünschen und wie man sie davon überzeugen könnte, das Auto zu Hause zu lassen.
- Da der diesjährige Autofreie Tag auf einen Samstag (22. September) fällt, könnten Sie ein alternatives Angebot für Familien und Touristen anbieten und sie dazu einladen, alle Mobilitätsformen zu testen und dabei Spaß zu haben. Da die Straßen autofrei sein werden, können Sie dort ein Festival organisieren, wie dieses in Wien: <https://www.streetlife.wien/streetlife-festival/>

ANLEITUNG FÜR LOKALE TEILNEHMENDE DER KAMPAGNE

Die Anleitung für lokale Teilnehmende der Kampagne erläutert die drei Teilnahme Kriterien (Aktivitäten während der Woche, permanente Maßnahmen und Autofreier Tag) und wie Sie sich online für die Teilnahme registrieren können. Außerdem gibt es ein Kapitel über den Preis der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE**.



DIE DREI TEILNAHMEKRITERIEN

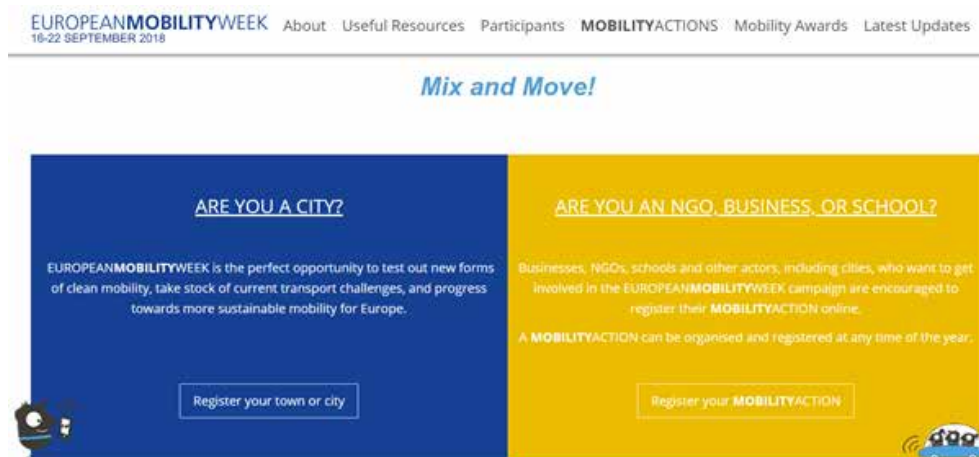
Jede Kommune in oder außerhalb Europa kann an der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** teilnehmen. Eine Online-Registrierung wird akzeptiert, wenn sie wenigstens eines der folgenden Kriterien erfüllt:

- Die Organisation von Aktivitäten in der Woche vom 16. bis 22. September, wobei das Jahresthema aufgegriffen wird.
- Die Einführung von wenigstens einer neuen permanenten Maßnahme, die dazu beiträgt, dass Menschen vom Pkw auf nachhaltige Verkehrsmittel umsteigen. Maßnahmen, die in den vergangenen 12 Monaten eingeführt wurden, berechtigen auch zur Teilnahme unter der Bedingung, dass diese in der Woche vom 16. bis 22. September beworben werden.
- Die Veranstaltung eines Autofreien Tages, vorzugsweise am 22. September, an dem mindestens einen ganzen Tag lang (1 Stunde vor bis 1 Stunde nach Geschäftszeiten) eine oder mehrere Bereiche ausschließlich für Fußgänger, Radfahrer und den öffentlichen Nahverkehr reserviert werden.

Nur Kommunen, die alle drei der oben genannten Kriterien erfüllen, erreichen den „Goldstatus“ und können sich um den Preis der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** bewerben (siehe Kapitel am Ende).

WIE KANN MAN SICH ONLINE REGISTRIEREN

Gehen Sie zu www.mobilityweek.eu und klicken Sie auf den Registrierungsbutton.



Nachdem Sie sich zum ersten Mal registriert haben oder sich in Ihren Account vom letzten Jahr eingeloggt haben, müssen Sie das Online-Registrierungsformular ausfüllen. Sie können die Sprache auswählen.

EUROPEANMOBILITYWEEK

Register for EUROPEAN-MOBILITYWEEK 2018!

All cities that took part in previous editions of EUROPEANMOBILITYWEEK were issued with login details (email/username and password). Use them to log-in below.

Login

OR

First time taking part in EUROPEANMOBILITYWEEK?

Sign up for a profile

This profile will allow you to register for all upcoming editions of EUROPEANMOBILITYWEEK.

Als Kommune sollten Sie die folgenden Daten angeben:

- Aktivitäten, die in der Woche vom 16. bis 22. September organisiert werden.
- Permanente Maßnahmen, die in den vergangenen 12 Monaten eingeführt wurden und in der Woche vom 16. bis 22. September beworben werden.
- Informationen über die Zone(n), die am Autofreien Tag für den Straßenverkehr gesperrt werden und die Aktivitäten, die an diesem Tag organisiert werden.
- EU-bezogene Initiativen an denen Ihre Kommune ebenfalls teilnimmt.

Nachdem Sie die Online-Registrierung abgeschlossen haben, wird Ihre Nationale Koordinierungsstelle die Anmeldung bewerten. Sobald die Anmeldung bestätigt wurde, erhalten Sie eine automatische E-Mail zur Bestätigung. Erst danach wird die Teilnahme Ihrer Kommune auf der Teilnehmerseite publiziert werden.

EUROPEANMOBILITYWEEK
16-22 SEPTEMBER 2018

[About](#) [Useful Resources](#) [Participants](#) **MOBILITYACTION5** [Mobility Awards](#) [Latest Updates](#)

Participating cities

50 Participating countries in 2017 (total cities: 2526)

	Albania	14
	Andorra	1
	Argentina	5
	Austria	577
	Belarus	48
	Belgium	58
	Bosnia and Herzegovina	5
	Brazil	2
	Bulgaria	39
	Croatia	11
	Cyprus	4
	Czech Republic	26
	Denmark	2
	Estonia	4
	Finland	28
	Former Yugoslav Republic of Macedonia	12

Participants map



Participants archive

Current year - 2018

2017

2016

2015

Show all

Participation reports

Find statistics and information on past editions of EUROPEANMOBILITYWEEK in the participation reports.

2017 [PDF, 1.9mb]

2016 [PDF, 1.8mb]

2015 [PDF, 1.5mb]

2014 [PDF, 1.4mb]

2013 [PDF, 5.0mb]

2012 [PDF, 1.7mb]

2011 [PDF, 0.9mb]

Sie können die von Ihnen bereitgestellten Daten bis Ende September jederzeit aktualisieren.

Bei Bedarf können Sie den Namen und die E-Mail-Adresse des zuständigen Ansprechpartners für die EUROPÄISCHE **MOBILITÄTSWOCHE** in Ihrer Kommune im Profil Ihrer Kommune ganz einfach aktualisieren. Falls Ihre Kommune bereits ein Profil hat, Sie aber die Anmeldedaten oder die E-Mail-Adresse vergessen haben, können Sie Ihre Nationale Koordinierungsstelle oder das Europäische Sekretariat um Hilfe bitten.

Die Unterzeichnung der Charta ist nur Pflicht, wenn Sie sich für den Preis der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** bewerben wollen.

WIE BRINGT MAN DIE KAMPAGNE AUF DEN WEG

Beginnen Sie damit, das Thema dieses Jahres zu analysieren. Überlegen Sie, was es beinhaltet und bestimmen Sie einen Schwerpunkt, der zu Ihrer Kommune und Ihrem nationalen Kontext passt. Denken Sie dabei vor allem an gute Praktiken, die bereits existieren und wie diese verstärkt oder weiterentwickelt werden können. Beginnen Sie dann mit der Planung von Verbesserungen.

Sichern Sie sich politische Unterstützung. Wenn die Kommunalverwaltung keinen Zugang zum Thema des Jahres findet, weil sie der Meinung ist, dass es für Ihre Kommune nicht relevant ist, können Sie Ihre Nationale Koordinierungsstelle um einen unterstützenden Brief bitten.

Seien Sie nicht zu polemisch oder negativ bei den Botschaften, die Sie vermitteln wollen. Es ist nicht realistisch zu erwarten, dass wir Pkw, Lkw und andere Fahrzeuge von der Straße verbannen können, um die negativen Folgen des motorisierten Individualverkehrs zu beseitigen. Wir können aber zeigen, dass Privatpersonen und Firmen eine Vielzahl an Alternativen für den Personen- und Güterverkehr zur Verfügung stehen.

Sammeln Sie Beweise. Sammeln Sie die Fakten und Zahlen, die für nachhaltige Mobilität in Ihrer Kommune sprechen. Verwenden Sie diese als Beweis, um Ihr Anliegen bei verschiedenen Zielgruppen zu untermauern.

Bilden Sie wirksame Partnerschaften. Das Erreichen einer intelligenten und nachhaltigen Mobilität ist ein langwieriger Prozess, der nicht nur politische Unterstützung, sondern auch verlässliche Partnerschaften braucht. Lokale Behörden werden dazu ermutigt, solche Partnerschaften einzugehen und lokale Akteure so viel wie möglich einzubeziehen. Jede Kommune sollte lokale Partner suchen, die für die unterschiedlichen Veranstaltungen relevant sind und die EUROPÄISCHE



MOBILITÄTSWOCHE in enger Zusammenarbeit mit ihnen vorbereiten.

Hierzu sollten die Kommunen Partnerschaften mit (öffentlichen) Verkehrsunternehmen, Umwelt-, Gesundheits- und Sportverbänden, lokalen Unternehmen (einschl. deren externen Kontakte, d. h. Kunden, Lieferanten, Partner) oder lokalen Medien eingehen.

Unternehmen sind häufig an einer Teilnahme interessiert, um zu zeigen, dass sie ihre Verantwortung in Bezug auf die Bekämpfung des Klimawandels übernehmen und sich um die Gemeinde und die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden kümmern. Lokale Behörden können diese Argumente nutzen, um mehr Partner an Bord zu holen.

Unternehmen, Organisationen und andere potenzielle Partner, die nicht für eine Teilnahme an der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** (16. bis 22. September) in Betracht kommen, aber entsprechende Aktivitäten im Laufe des Jahres planen, können sich einzeln registrieren. Diese Organisationen können auf www.mobilityweek.eu/about-mobilityactions/ gehen und ihre Aktion dort als **MOBILITÄTSAKTIONEN** registrieren.

Bauen Sie auf bestehenden Initiativen auf. Egal, ob auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene – es gibt bestimmt einige bestehende Initiativen, die in irgendeiner Weise in Bezug zum Schwerpunkt Ihrer Kampagne stehen. Wenn Sie sich diesen anschließen, kann dies Ihre Position stärken, Ihre Botschaft verstärken und den Aufwand reduzieren.

AKTIVITÄTEN IN DER WOCHEN VOM 16. BIS 22. SEPTEMBER

Die Kommunen werden darum gebeten bei der Entwicklung ihres Programms den Schwerpunkt auf das Jahresthema zu legen. Sie können jedoch auch Aktivitäten zu anderen Themen in Bezug auf den nachhaltigen städtischen Verkehr organisieren. Im Folgenden finden Sie einige Beispiele von Aktivitäten.

Offizielle Eröffnung der EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE

Öffentliche Veranstaltungen und Medienevents am 16. September bilden einen hervorragenden Start der Kampagne. Während einer Eröffnungsveranstaltung können Sie:

- Die Charta von einem gewählten Volksvertreter öffentlich unterzeichnen lassen, um Ihr Engagement zu betonen.
- Die permanenten Maßnahmen, die Ihre Kommune geplant hat, verkünden.
- Spezielle Angebote vorstellen, z. B. eine Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr zum Sondertarif.
- Eine geführte Stadtwanderung oder einen Radkorso veranstalten.

Und vergessen Sie nicht, die Medien, Ihre Partner und Einwohnerinnen und Einwohner rechtzeitig einzuladen!

Aktivitäten für den öffentlichen Nahverkehr

Alle Akteure des öffentlichen Nahverkehrs können die Kampagne nutzen, um ihre multimodalen Lösungen vorzustellen und unter Beweis zu stellen, dass diese eine wirkliche Alternative zum Pkw-Verkehr bilden.

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an Aktivitäten für den öffentlichen Nahverkehr.

- Pendeln mit dem öffentlichen Nahverkehr: Führen Sie Sonderangebote ein, bieten Sie ein Feierabendgetränk in der Nähe von Haltestellen oder im Bus an, organisieren Sie eine Pendler-Challenge, veranstalten Sie eine Diskussionsrunde mit Nahverkehrsbetreibern und Pendlern, informieren Sie die Passagiere über Fahrgemeinschafts- und Carsharing-Möglichkeiten usw.
- Barrierefreiheit: Arbeiten Sie mit Organisationen für Menschen mit Behinderungen zusammen, organisieren Sie Aktivitäten mit Rollstühlen oder Augenbinden, um andere auf die alltäglichen Herausforderungen behinderter Menschen aufmerksam zu machen.
- Kommunikation mit Kunden und Personal: Führen Sie Umfragen durch, um mehr über die Zufriedenheit und Erwartungen der Fahrgäste zu erfahren, veranstalten Sie Führungen in der Leitstelle des öffentlichen Nahverkehrs mit Erläuterungen zu Frequenz, Geschwindigkeit und Routen, organisieren Sie eine Ausstellung über Innovationen im öffentlichen Nahverkehr mit Testfahrten in neuen, sauberen und intelligenten Fahrzeugen.

Aktivitäten für Radfahrerinnen und Radfahrer

Radfahren steht mit allen Aspekten, die eine „lebenswerte Stadt“ ausmachen, in Zusammenhang. Fahrräder sparen Platz und Energie und verursachen weder Lärm noch Luftverschmutzungen.

Alle hier aufgeführten Vorschläge für Aktivitäten sollten auf die Vorteile des Radfahrens aufmerksam machen.

- Pendeln mit dem Fahrrad: Richten Sie eine Informationsstelle ein, rufen Sie ein „Tandem-System“ ins Leben, bei dem Anfänger und erfahrene Radfahrende sich zusammentun, organisieren Sie einen „Bike to Work“-Tag, bieten Sie Pendelnden, die mit dem Rad zur

Arbeit fahren, ein Frühstück an, nutzen Sie verfügbare Apps für Fahrrad-Challenges oder beteiligen Sie sich an der Social Biking Challenge.

- **Fahrraddienstleistungen und Infrastruktur:** Arbeiten Sie mit lokalen Fahrradverbänden zusammen, bieten Sie einen Fahrradreparaturservice an, verteilen Sie Informationen über sichere Fahrradrouten, organisieren Sie eine Radtour über einen vor Kurzem fertiggestellten Radweg oder bitten Sie lokale Fahrradverbände oder die Polizei eine Fahrradcodierung gegen Diebstahl anzubieten.
- **Radfahren ist (in) Mode:** Organisieren Sie eine Ausstellung mit neuen Fahrradmodellen und Prototypen, veranstalten Sie eine Modenschau mit Radfahrerkleidung oder entwerfen Sie eine Fahrradausrüstung.

Aktivitäten für Fußgängerinnen und Fußgänger

Obwohl er manchmal unterschätzt wird, ist der Fußverkehr ein wichtige Fortbewegungsart. Die vorgeschlagenen Aktivitäten sind einfach zu organisieren.

- **Pendeln zu Fuß:** Fordern Sie Unternehmen dazu auf, Mitarbeitende, die zu Fuß zur Arbeit kommen, zu belohnen (z. B. durch ein Frühstück, finanzielle Anreize oder zusätzlichen Urlaubsanspruch), lassen Sie den Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin eine Runde um das Betriebsgelände gehen, um die Zugänglichkeit für Fußgängerinnen und Fußgänger zu prüfen usw.
- **„Lebendige Straßen“:** Sorgen Sie dafür, dass Stadtratsmitglieder die Stadt zu Fuß erkunden, um Probleme wie physische Hindernisse, kaputte Gehwege, ordnungswidriges Parken und illegale Abfallentsorgung usw. festzustellen.
- **„Parking Day“:** Laden Sie Anwohnerinnen und Anwohner dazu ein, Parkplätze kreativ zu nutzen, pflanzen Sie Bäume in unattraktiven Straßen, animieren Sie Ladenbesitzer zur Teilnahme.
- **Schulen:** Kinder werden von hochrangigen Beamten auf ihrem Schulweg begleitet, jede Art von Wettbewerb oder Aktivität, z. B. das Schlangenspiel, ist geeignet, verwenden Sie neue Technologien, um Kinder zu erreichen usw.



- Grünflächen: Organisieren Sie Spaziergänge/Radtouren oder Picknicks auf bestehenden und inoffiziellen (mit Vorsichtsmaßnahmen) Grünflächen zusammen mit Lokalpolitikern.

Förderung einer verantwortungsbewussten Autonutzung

Wer das Auto für bestimmte Zwecke braucht, kann trotzdem zu einer nachhaltigeren städtischen Umwelt beitragen.

Dazu sind im Folgenden eine Reihe von möglichen Aktivitäten aufgelistet. Diese reichen von einem umsichtigen und sicheren Fahrstil bis hin zu mehr Beifahrer pro Auto (Fahrgemeinschaften).

- Bieten Sie Pkw-Fahrer im Stau einen „Stressball“ oder ähnliche Gegenstände an, um sie auf die Folgen ihres Verhaltens aufmerksam zu machen.
- Laden Sie Fahrschulen dazu ein, Fahrstunden für energieeffizientes Fahren anzubieten (Eco-Driving).
- Machen Sie Werbung für Eco-Driving unter Berufsfahrenden, z. B. Schulbus- und Taxifahrerinnen und Fahrer, Fahrende für Unternehmen und Organisationen.
- Starten Sie gemeinsam mit lokalen Tankstellen eine Aktion, um Autofahrende dazu zu animieren, ihren Reifendruck zu prüfen (unter 0,4 bar bedeutet 10 % mehr Spritverbrauch).
- Organisieren Sie Wettbewerbe, bei denen Autofahrerinnen und Autofahrer ihren Führerschein für einen bestimmten Zeitraum abgeben und dafür eine Dauerkarte für den öffentlichen Nahverkehr erhalten.
- Veranlassen Sie, dass bei Verkehrsmeldungen von lokalen Radiosendern die Autofahrer dazu aufgerufen werden, auf ein anderes Verkehrsmittel umzusteigen, um Staus zu umgehen.
- Stellen Sie Carsharing- und Fahrgemeinschaftssysteme vor.
- Falls es in Ihrer Stadt kein Carsharing-System gibt, führen Sie eine Umfrage durch, um das Interesse an der Teilnahme eines möglichen Carsharing-Systems in der Zukunft zu erörtern.
- Organisieren Sie eine Ausstellung, bei der die Besucherinnen und Besucher saubere Fahrzeuge mit Elektro-, Hybrid- oder Gasantrieb ansehen und testen können.
- Prüfen Sie, ob es möglich ist, dass der/die Bürgermeister(in) während der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** ein E-Mobil fährt, um Medienaufmerksamkeit zu gewinnen.



Aktivitäten für den innerstädtischen Güterverkehr

Beim Thema nachhaltige Mobilität geht es nicht nur darum, wie wir uns in unseren Städten fortbewegen, sondern auch wie wir unsere Güter transportieren. Um einen nachhaltigen innerstädtischen Güterverkehr zu fördern, können Sie eine Lastenfahrradtour oder eine Ausstellung über Stadtlogistik organisieren, ein neues Sharing-System für Lastenfahrräder einführen, die Logistik für Ihre Events mit Lastenfahrrädern bestreiten usw.

Laut einer Studie der Freien Universität Brüssel und den Erfahrungen des Cyclelogistics-Projekts könnten zwischen 50 und 70 % der Güterbewegungen in europäischen Städten auf (Lasten-)Fahrräder umgesattelt werden.

Kreieren Sie einen speziellen Lieferplatz. Ein Ort oder ein Parkplatz außerhalb der autofreien Zone(n), der für die Warenlieferungen der Geschäfte reserviert wird. Saubere Fahrzeuge können von dort aus die Waren zu den Geschäften transportieren.



Werben für Mobilitätsmanagement

Mobilitätsmanagement kann ein wirksames Mittel für das Erreichen von Verhaltensänderungen sein. Während der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** können lokale Behörden Partnerschaften mit Schulen und Unternehmen eingehen und gemeinsam Mobilitätspläne für Schulen und Pendler erstellen.

Um die Menschen dazu zu animieren, ihr Verhalten zu ändern, können Sie zum Beispiel in den Newslettern von Unternehmen für einen nachhaltigen Pendlerverkehr werben, Preise an nachhaltige Unternehmen verleihen, eine Arbeitsgruppe oder einen Koordinator oder eine Koordinatorin für Mobilitätsfragen im Unternehmen ernennen usw.

SUMP-Aktivitäten

Die EUROPÄISCHE **MOBILITÄTSWOCHE** ist eine hervorragende Gelegenheit, um das Interesse für die Pläne für nachhaltige städtische Mobilität (Sustainable Urban Mobility Plans, kurz: SUMP) zu wecken. Sie können verschiedene Aktivitäten organisieren, um ihren SUMP zu bewerben:

- Veranstalten Sie eine Ausstellung über die möglichen Szenarien der Verkehrsentwicklung.
- Organisieren Sie eine Konferenz über den städtischen Mobilitätsplan.
- Veranstalten Sie Nachbarschaftsmeetings über städtische Mobilität.
- Präsentieren/implementieren Sie einige der Maßnahmen Ihres städtischen Mobilitätsplans (neue Buslinien, neue Park & Ride-Plätze, Radwege, grüne Pendlerpläne, Mobilitätszentren usw.).

Freizeitaktivitäten und Feste

Freizeitaktivitäten können eine Gelegenheit sein, die autofreie Stadt sicher und in einem ruhigeren Umfeld zu entdecken und zu genießen. Allerdings sollte der Schwerpunkt der **EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE** auf den städtischen Verkehr und nicht auf Sport oder Kultur liegen.

- Spezielle Shuttlefahrten, um die Stadt zu erkunden
- Von Touristenführern oder Wandervereinen organisierte Touren
- Fußgängerdemos in Partnerschaft mit Sportgeschäften, Schulen, Verbänden usw.
- Hotelschlüssel, die zusätzlich den Zugang zum öffentlichen Nahverkehr oder Bikesharing-Systemen erlauben
- Organisieren Sie kostenlose Konzerte, Theaterveranstaltungen, Auftritte von Straßenkünstlern, Artisten, Clowns usw. im öffentlichen Raum.
- Stellen Sie eine leere Wand auf den Hauptplatz, um die Meinungen der Bürgerschaft zu sammeln.
- Bitten Sie lokale Sportverbände und/oder Geschäfte und Unternehmen darum, Sportveranstaltungen auf den Straßen zu organisieren.
- Bieten Sie Fahrten mit besonderen Verkehrsmitteln an, zum Beispiel Pferdekutschen, Touristenbahnen, Solarbooten usw.

Gesundheitsaktivitäten

Der Autoverkehr hat gesundheitliche Folgen für den größten Teil der Bevölkerung, vor allem für schwächere Gruppen wie Kinder und Senioren.

Lokale Gesundheitseinrichtungen, Krankenversicherungen, medizinische Verbände und Sportorganisationen können geeignete Partner für die Organisation von Mobilitäts- und Gesundheitsaktivitäten sein.



- Bitten Sie das Luftgüte-Messnetz, die Umwelt- und/oder Energieagentur (EUA, IEE) oder Informations- und Dokumentationszentren für Lärm (INCE, CIDB) eine Ausstellung über Luftverschmutzung und Lärm zu organisieren.
- Bitten Sie die Polizei und/oder Fahrzeugprüfstellen Abgasmessungen für Autos auf Parkplätzen anzubieten.
- Laden Sie Krankenversicherungen dazu ein, zu informieren über die gesundheitlichen Vorteile von körperlicher Aktivität und wie man körperliche Aktivitäten in den Alltag integrieren kann usw.
- Bitten Sie ein Krankenhaus/Ärzte Gesundheitschecks (Blutdruck, Kreislauf, Gewicht, Knochendichte usw.) anzubieten, um das Gesundheitsbewusstsein zu fördern.
- Verwenden Sie ein tragbares Luftgütemessgerät, mit dem unterschiedliche Verkehrsmittel getestet werden können.

PERMANENTE MASSNAHMEN

Eine aktualisierte Liste von permanenten Maßnahmen finden Sie im Online-Formular bei der Registrierung. Dieses Kapitel ist lediglich eine Einführung zu der langen Liste permanenter Maßnahmen, die Ihre Kommune einführen kann.

Die teilnehmenden Kommunen werden gebeten, ihre neuen permanenten Maßnahmen, die dazu beitragen, dass Bürgerinnen und Bürger vom Auto auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel umsteigen, zu präsentieren.

Wo dies möglich ist, sollte wenigstens eine dieser Maßnahmen eine dauerhafte Neuzuweisung von Straßenraum zugunsten von Fuß- oder Radverkehr oder öffentlichen Verkehrsmitteln – beispielsweise durch breitere Gehwege, neue Radwege oder Busfahrbahnen, neue verkehrsberuhigte Zonen, Geschwindigkeitsbegrenzungen – sein.

Diese Maßnahmen müssen nicht viel kosten. Sie zeigen jedoch, dass die Kommunalverwaltung sich für eine nachhaltige städtische Mobilität engagiert. Einige mögliche permanente Maßnahmen sind:

Öffentlicher Nahverkehr

- Verbesserung und Erweiterung des öffentlichen Nahverkehrsnetzes (Fahrgemeinschaftsspuren, neue Haltestellen, neue Linien, reservierte Bereiche usw.)
- Höhere Taktung, Einführung von Express-Linien usw.
- Einsatz von sauberen Fahrzeugen für Flotten des öffentlichen Nahverkehrs (Elektro-, Hybrid-, Gasantrieb usw.)
- Multimodale Fahrkartenvertriebssysteme
- Integrierte Dienstleistungen für unterschiedliche Nahverkehrsmittel
- Handeln Sie Haltestellen in der Nähe von großen Betriebsgeländen mit Betreibern von Nahverkehrsmitteln aus.
- Genehmigung von Fahrradmitnahme außerhalb der Stoßzeiten
- Errichtung von neuen Fahrradständern bei Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs
- Anpassung von Bushaltestellen
- Stellen Sie Fahrpläne und andere Informationen in barrierefreien Formaten (größere Buchstaben, Blindenschrift, Audioformat usw.) bereit.
- Anpassungen der Infrastruktur um sie barrierefrei zu machen (Niederflurbusse, Fahrstühle, Rampen usw.)
- Informationen über die Barrierefreiheit über Websites, mobile Apps, Flyer usw. zur Verfügung stellen
- Führen Sie neue Fahrplantaafeln, Websites oder Apps sowie multimodale Informationsdienste ein und finden Sie heraus, was die Fahrgäste davon halten.



Einrichtungen für Radfahrer

- Verbesserung des Radwegenetzes und Einrichtungen für Radfahrer (Ausweitung, Sanierung, Beschilderung, Stellplätze, Schlösser usw.)
- Bereitstellung von öffentlichen Leihrädern oder Bikesharing-Systemen
- Einrichtung einer Fahrrad-Beratungsstelle für Arbeitnehmer, Hauseigentümer, Besucher usw.
- Bereitstellung von Umkleide- und Duschkabinen für Radfahrer
- Einrichtung von sicheren und geschützten Fahrradparkplätzen
- Kaufen Sie Fahrräder für ein kommunales oder firmeninternes Bikesharing-System
- Einrichtung eines öffentlichen Fahrradreparaturservices
- Fahrradstellplätze am Eingang von Gebäuden der öffentlichen Verwaltung, Büros, Einkaufszentren usw.



Fußgängerzonen

- Einrichtung oder Erweiterung von Fußgängerzonen
- Verbesserung der Infrastruktur: Fußgängerbrücken, Gehwege, Fußgängerüberwege, Straßenbeleuchtung usw.
- Neuzuweisung oder Umwandlung von öffentlichem Raum für die Nutzung durch Fußgängerinnen und Fußgänger

Neue Formen der Autonutzung und des Autobesitzes

- Einführung von online Fahrgemeinschafts- und Carsharing-Systemen
- Verantwortungsbewusste Autonutzung (Eco-Driving usw.)
- Nutzung von sauberen bzw. saubereren Fahrzeugen
- Aufstellen von Ladestationen für E-Fahrzeuge

Güterverkehr

- Neues Regelwerk für Güterverkehr
- Nutzung von sauberen bzw. saubereren Fahrzeugen
- Einrichtung von Entladezonen für Gütertransport

Parken

- Einrichtung neuer Parkplätze oder parkfreier Zonen
- Striktere Durchsetzung von Parkregeln
- Informationserteilung über Parkregeln
- Einführung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Staugefahr zu Stoßzeiten zu reduzieren
- Reservieren Sie die besten Parkplätze (in Eingangsnähe) für Fahrgemeinschaften.
- Bieten Sie den Teilnehmern einer Fahrgemeinschaft im Notfall eine garantierte Heimfahrt an.
- Autoparkplätze weiter weg vom Büroeingang einrichten

Verkehrsberuhigende & zugangsbeschränkende Maßnahmen

- Geschwindigkeitsbegrenzung in Schulinähe
- Reduzierung von Parkplätzen an der Straße
- Einrichtung von Park & Ride-Plätzen
- Dauerhafte Zugangsbeschränkungen für Stadtzentren

Barrierefreiheit

- Einführung von Plänen für Barrierefreiheit
- Einrichtung von Infrastruktur für Menschen mit eingeschränkter Mobilität
- Entfernung von baulichen Hindernissen
- Absenkung und Verbreiterung von Gehwegen
- Einrichtung von taktilen Bodenleitsystemen und Rollstuhlrampen
- Ausstattung von Ampeln mit akustischen Signalgebern

Mobilitätsmanagement

- Einführung von Reiseplänen für Arbeitsstätten und Schulen
- Einrichtung von Mobilitätszentren und Informationsdienstleistungen
- Entwicklung von Unterrichtsmaterialien
- Städtische Mobilitätspläne in Rücksprache mit lokalen Akteuren
- Schaffen von Anreizen und Boni für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern
- Zugänglichkeit zu Unternehmen oder anderen öffentlichen Bereichen verbessern





DER AUTOFREIE TAG

Der Autofreie Tag bietet einen besonders guten „Aufhänger“ für das Experimentieren mit neuen Verkehrsmodellen und nachhaltigem Verkehr. Die Organisation eines Autofreien Tages muss allerdings lange Zeit im Voraus geplant werden, da die Sperrung von Straßen für den Straßenverkehr eine bürokratische Herausforderung darstellen kann.

Wann findet der Autofreie Tag statt

Wir rufen alle europäischen Kommunen dazu auf, den Autofreien Tag möglichst an seinem ursprünglichen Datum zu feiern: den 22. September.

Wenn es dem Zweck des Events allerdings besser dient, kann er auch auf jeden anderen Tag der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** (16. bis 22. September) verschoben werden. Es kann auch mehr als nur ein autofreier Tag in dieser Woche organisiert werden.

Falls Ihre Kommune einen jährlichen autofreien Tag zu einem anderen Zeitpunkt des Jahres (z. B. in März oder Juni) organisiert, können Sie diesen als **MOBILITÄTSAKTION** registrieren.

Was ist unter einem Autofreien Tag zu verstehen?

Innerhalb einer Stadt können ein oder mehrere Bereiche zu autofreien Zonen erklärt werden. Diese Zonen werden für den größten Teil des Tages (d. h. von einer Stunde vor bis eine Stunde nach den üblichen Geschäftszeiten) für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Nur Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende, der öffentliche Nahverkehr und emissionsarme oder -freie Fahrzeuge, z. B. mit Flüssig- oder Erdgas angetriebene Fahrzeuge, E-Fahrzeuge usw. werden zugelassen.

Falls mehrere Zonen gesperrt werden, können diese eventuell durch Fußwege miteinander verbunden werden. Die autofreien Zonen können außerdem von einer Pufferzone umgeben werden, in denen Autofahrende Informationen erhalten.

Wieso ist eine Teilnahme am Autofreien Tag wichtig?

Der Autofreie Tag ist einer der drei Kriterien für die Teilnahme an der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** und er ist Pflicht, wenn Ihre Kommune sich für einen Preis bewerben möchte.

Aber der Autofreie Tag ist viel mehr als das. Viele Kommunen nutzen die Gelegenheit, um an diesem Tag Fußgängerzonen einzurichten und im verfügbar gewordenen Raum große Open-Air-Veranstaltungen abzuhalten.

Über den festlichen Aspekt hinaus ist das Event eine perfekte Gelegenheit, um den Einwohnerinnen und Einwohnern zu zeigen, wie ein autofreies Stadtzentrum aussehen könnte.

Außerdem zeigt der Autofreie Tag Wirkung: <http://www.irceline.be/fr/nouvelles/journee-sans-voiture-en-ville-dimanche-17-septembre-2017>. Messen Sie daher die Luftqualität und den Lärm an diesem Tag sowie an dem Tag davor und danach. Veröffentlichen Sie die Ergebnisse und zeigen Sie den Bürgern, dass eine Verhaltensänderung und die Annahme eines Lebensstils, der weniger vom Auto abhängt, Teil der Lösung sind. Es geht dabei um nichts Geringeres als den Kampf gegen den Klimawandel, die Verbesserung unserer Gesundheit und die Lebensqualität in unseren Städten.

Wie legt man die autofreie Zone fest?

Ort und Größe der autofreien Zonen sollten sorgfältig und unter Berücksichtigung des lokalen Kontextes ausgewählt werden. Durch die Auswahl der Zonen können Sie:

- bestimmte Probleme in den Vordergrund rücken (Lärm, Luftqualität usw.)
- geplante Maßnahmen vorstellen oder testen (z. B. eine permanente Fußgängerzone)
- bestimmte Zielgruppen ansprechen (Kinder, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer usw.)
- das Engagement der im Bereich angesiedelten Unternehmen herausstellen

Bei der Auswahl der Zone(n), in denen der Autofreie Tag gefeiert werden soll, sollten Sie die Anzahl der Besucher, die dieses Gebiet an einem normalen Tag besuchen sowie die Schätzung der zusätzlichen Besucher am Autofreien Tag berücksichtigen.

Auch die Parkgelegenheiten, die dadurch im angrenzenden Gebiet erforderlich sind, dürfen nicht vergessen werden.

Wenn Ihre Kommune mehr als eine autofreie Zone einrichten möchte, sorgen Sie dafür, dass diese mit einander verbunden sind.

Wie kann man eine autofreie Zone einhalten und trotzdem Ausnahmen gewähren?

Der Zugang zu den autofreien Zonen wird überwacht und es werden Absperrungen errichtet. Dabei wird die Hilfe der städtischen Verkehrsbehörde, Polizei und anderer Mitarbeiter der lokalen Behörden erforderlich sein.

Es muss eine Liste von zugelassenen Fahrzeugen erstellt werden. Zusätzlich zu emissionsarmen und -freien Fahrzeugen (Flüssig-, Erdgas-, Elektro-Antrieb usw.) können Ausnahmen für Mediziner, Menschen mit Behinderungen und für dringende Reparaturarbeiten gemacht werden.

Not- und Rettungsdienste (Polizei, Feuerwehr, Krankenwagen) sowie Mitarbeiter der Elektrizitäts- und Gaswerke werden automatisch zum gesperrten Bereich zugelassen.

Ausnahmeanträge für Fahrzeuge, die nicht oben aufgeführt sind, sollten an die zuständige Abteilung der Stadtverwaltung gestellt werden. Die Ausnahmen sollten möglichst begrenzt werden.

Anwohner sollten dazu aufgerufen werden, ihre Fahrzeuge am Vortag außerhalb der Zone zu parken, um die Straßen freizumachen. Eventuell müssen spezielle Parkplätze vorgesehen werden und Verträge mit Parkplatzbetreibern unterschrieben werden.

Alternativ könnte man den Anwohnern erlauben die Zone mit ihren Autos zu verlassen, aber nicht vor einem bestimmten Zeitpunkt wieder hineinzufahren. Bis dahin müssen sie ihre Autos auf einem der Parkplätze parken.

Lieferungen werden bis zu einem bestimmten Zeitpunkt (weiter festzulegen) in Übereinstimmung mit den allgemeinen Bedingungen genehmigt. Für Händler, die während des Tages beliefert werden müssen, kann eine Ladezone außerhalb der Zone eingerichtet werden. Von dort aus werden die Waren von Lastenfahrrädern oder emissionsfreien Fahrzeugen geliefert.

Welche alternativen Verkehrsmittel kann man am Autofreien Tag anbieten?

Der öffentliche Nahverkehr ist die offensichtlichste und effektivste Art der Beförderung am Autofreien Tag. Die folgenden Maßnahmen werden erforderlich sein:

- höhere Frequenz der Fahrten
- mehr Barrierefreiheit für Personen mit eingeschränkter Mobilität
- Sondertarife oder kostenlose Beförderung
- Sonderaktionen (Kombitickets für Parken und Bus oder Bus und Zug; Fahrkarten, die als Rabattgutscheine für Kinos oder Schwimmbädern gelten usw.)

Außerdem können Shuttleservices an geboten werden, um Parkplätze mit dem Stadtzentrum oder bestimmten Routen (Stadtwanderung, Ringstraßen usw.) zu verbinden.

Innerhalb der autofreien Zone(n) können emissionsarme oder -freie Fahrzeuge, (Flüssig-, Erdgas- und E-Fahrzeuge) für die Warenlieferung oder für Menschen mit Behinderungen eingesetzt werden.

Auch Fahrräder spielen hier eine wichtige Rolle:

- Beziehen Sie Fahrradgruppen und -verbände mit ein.
- Bieten Sie bei Park & Ride-Plätzen, Bahnhöfen, Bushaltestellen usw. einen Fahrradverleih an.
- Bieten Sie Kombitickets für Bus und Leihrad oder Parken und Leihrad an.



- Auch kann man Fahrräder gegen Autoschlüssel oder Ausweisdokumente als Pfand anbieten.
- Richten Sie bemannte, überdachte Parkgelegenheiten für Fahrräder ein.
- Richten Sie sichere, gut ausgeschilderte Fahrradroutes außerhalb der autofreien Zone(n) ein.
- Vergessen Sie nicht für Ihre eigene Veranstaltungslogistik Lastenfahrräder einzusetzen!

Wo bleibt das Auto?

Park & Ride-Plätze

Um die Bürgerinnen und Bürger dazu zu bewegen, ihre Autos stehen zu lassen und den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen, sollten Sie sichere Parkplätze in den Randgebieten einrichten. Diese Parkplätze sollten von Personal bewacht werden und die Öffnungszeiten sollten auf den Zeitraum des Autofreien Tages abgestimmt sein. Sie können kostenlos oder gegen Bezahlung bereitgestellt werden (z. B. als Kombiticket für Parken und Bus oder Parken und Leihrad). Parkplätze, die nicht an den regulären Routen des öffentlichen Nahverkehrs liegen, sollten mit einem Shuttleservice bedient werden.

Kurzzeit-Parkplätze

In unmittelbarer Nähe zu den autofreien Bereichen sollten spezielle Parkplätze für alle bereitgestellt werden, die unbedingt ein Auto nutzen müssen. Diese Parkplätze können dazu genutzt werden, um jemanden abzusetzen, zum Kurzzeit-Parken (weniger als eine Stunde), um Carsharing zu ermöglichen oder Waren zu liefern. Sie sollten nicht für längeres Parken genutzt werden und es sollte an diesem Tag Personal anwesend sein. Zwischen diesen Parkplätzen und dem Stadtzentrum können Shuttledienste bereitgestellt werden.

Parkplätze für Anwohnerinnen und Anwohner

Es sollten spezielle Parkplätze für Anwohnerinnen und Anwohner bereitgestellt werden. Diese sollten sich innerhalb oder am Rand der autofreien Zone(n) befinden. Sie sollten erst am Tag vor dem Event öffnen und bis zum Tag danach geöffnet bleiben. Es können Sonderparktarife angewandt werden, um die Anwohnerinnen und Anwohner dazu zu animieren, ihre Autos den gesamten Tag lang auf dem Parkplatz stehen zu lassen. Details sind mit den Parkplatzbetreibern zu klären.

Welche sind die besten Partner für die Organisation des Autofreien Tages?

Manche Ladenbesitzenden begegnen dem Autofreien Tag möglicherweise mit Skepsis. Daher ist es wichtig, sie bereits in einer frühen Organisationsphase einzubeziehen.

- Sehen Sie eine extra Kommunikation für Ladenbesitzerinnen und -besitzer vor. Beispielsweise mittels eines offiziellen Dokuments mit relevanten Informationen über die Erreichbarkeit des Stadtzentrums ohne Auto.
- Verbinden Sie den Namen einer Bus-, Straßen- oder U-Bahnhaltestelle mit einem Geschäft.
- Bewerben Sie Läden im Stadtzentrum im Werbematerial der **EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE** (z. B., indem Sie die Logos von Geschäften auf dem Straßenplan des autofreien Bereichs abdrucken).
- Richten Sie eine spezielle Lieferzone ein und lassen Sie die Lieferungen unter Einsatz von emissionsfreien Fahrzeugen ausführen.
- Vertreiben Sie Tickets für den öffentlichen Nahverkehr in Geschäften.
- Erlauben Sie den Ladenbesitzenden den öffentlichen Raum, der durch die Verkehrssperrung frei wird, als Erweiterung ihrer Verkaufsfläche zu nutzen (Straßencafés oder Verkaufsstände auf der Straße). Bitte beachten Sie allerdings, dass der Autofreie Tag nicht zu einem großen kommerziellen Ereignis werden sollte.

WAS SONST NOCH BEI DER ORGANISATION ZU BEACHTEN IST ...

Um Synergien auf europäischer Ebene zu kreieren und zu nutzen und den Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl zu geben, dass sie Teil einer weltweiten Bewegung sind, sollten Sie Folgendes nicht vergessen:

- Eine konsistente Anwendung der visuellen Richtlinien: <http://www.mobilityweek.eu/communication-toolkit/>
- Seien Sie kreativ, denken Sie neue Maßnahmen und Aktivitäten aus und teilen Sie diese der Nationalen Koordinierungsstelle oder dem Europäischen Sekretariat mit. <http://www.mobilityweek.eu/contact/>
- Bewerben Sie das Hashtag #mobilityweek und folgen Sie den offiziellen Accounts auf Facebook www.facebook.com/EuropeanMobilityWeek
Twitter <https://twitter.com/mobilityweek>
Instagram <https://www.instagram.com/europeanmobilityweek/>
YouTube www.youtube.com/user/europeanmobilityweek
Flickr www.flickr.com/photos/europeanmobilityweek
- Nutzen Sie die sozialen Medien und beachten Sie dabei Folgendes:
 - Teilen Sie Inhalte, die für Ihre Zielgruppe relevant sind.
 - Stellen Sie Missverständnisse richtig, aber mit Respekt (trennen Sie Fakten von Meinung).
 - Interagieren Sie, sprechen Sie über die Erfolge Ihrer Partner und Unterstützer.
 - Vermeiden Sie Spam.
 - Prüfen Sie die Rechtschreibung und Verlinkungen von allem, was Sie veröffentlichen.
 - Gehen Sie keine Verpflichtungen in Bezug auf Aktionen ein, soweit Sie nicht dazu befugt sind.
- Schicken Sie jeder der direkt betroffenen Zielgruppen (Ladenbesitzende, Unternehmen, Anwohnende der autofreien Zone(n)) einen Informationsbrief, in dem Sie sie über die EUROPÄISCHE **MOBILITÄTSWOCHE** informieren und zur Teilnahme an deren Organisation einladen.
- Abonnieren Sie unseren alle zwei Monate erscheinenden Newsletter: <http://www.mobilityweek.eu/newsletter/>
- Beziehen Sie die Gemeindeangestellten in die Organisation der Kampagne mit ein, spornen Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu an, mehr nachhaltige Verkehrsmittel zu nutzen und führen Sie einen nachhaltigen Pendlerplan für sie ein.
- Messen und evaluieren Sie Ihre Aktionen (Anzahl neu hinzugekommener Fahrgäste im öffentlichen Nahverkehr dank einer bestimmten Aktivität, Anzahl der Menschen, die nach der Kampagne auf ein Auto verzichten, Messwerte über die Verbesserung der Luftqualität, Lärmreduzierung, öffentliche Meinung über Ihre Pläne und Aktionen usw.).
- Koppeln Sie Ihre Aktivitäten an thematisch passende EU-Initiativen (Project EDWARD – European Day Without a Road Death, Europäische Woche des Sports, CIVITAS, Konvent der Bürgermeister, usw.).
- Nutzen Sie weitere nützliche Materialien, die online verfügbar sind (Flyer, Poster, Best-Practice-Handbuch). <http://www.mobilityweek.eu/campaign-resources/>

Alle Kommunikationsmaterialien sind auf Englisch verfügbar. Dieses Handbuch, der jährliche Flyer, das Poster sowie das Kampagnenvideo sind in allen offiziellen EU-Sprachen erhältlich.

DER PREIS DER EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE

Der Preis der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** wird an Kommunen verliehen, die nach Meinung der Jury während der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** (16. bis 22. September) am meisten getan haben, um mehr Bewusstsein für nachhaltige Mobilität zu schaffen.

Seit 2017 wird dieser Preis in zwei Kategorien vergeben: eine für größere Kommunen und eine für kleinere Kommunen.

Das Ziel ist es, erfolgreiche Kampagnen zu belohnen und das Bewusstsein für die Notwendigkeit lokaler Maßnahmen auf dem Gebiet der nachhaltigen städtischen Mobilität zu schaffen.

Die Finalisten werden während einer glanzvollen Zeremonie in Brüssel im März gefeiert und ihre Aktionen durch verschiedene Videos und Veröffentlichungen präsentiert.

Bewerbungskriterien

Für beide Kategorien gelten die gleichen Bewerbungskriterien.

Kommunen können sich für den Preis der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** bewerben, wenn sie:

1. sich online über www.mobilityweek.eu registriert haben.
2. die unterschriebene Charta eingereicht haben.
3. den „Goldstatus“ erreicht, d. h. alle drei Kriterien erfüllt haben:

Organisation von Aktivitäten während der Aktionswoche und mit Bezugnahme auf das Jahresmotto

Einführung von mindestens einer neuen permanenten Maßnahme zur Reduzierung der Autonutzung

Veranstaltung des Autofreien Tages

4. in den 28 EU-Staaten, EU-Beitrittskandidatenländern, potenziellen EU-Beitrittskandidatenländern, die Teil des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses (SAP), des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) oder der Mitteleuropäischen Freihandelszone (EFTA) sind, liegen. Diese Länder sind: Albanien, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Großbritannien, Island, Irland, Italien, Kosovo¹, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Zypern.

Bewertungskriterien

Eine unabhängige Jury aus Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der städtischen Mobilität wird folgende Aspekte bewerten:

1. Die Qualität der Aktivitäten zum Jahresthema
2. Den Aktionsplan für Veranstaltungen und Bürgerbeteiligung
3. Die Kommunikationsstrategie
4. Die Wirkung der permanenten Maßnahme(n)
5. Die Reichweite der Partnerschaften mit lokalen Akteuren

1. This designation is without prejudice to positions on status, and is in line with UNSCR 1244 and the ICJ Opinion on the Kosovo Declaration of Independence



Bewerbungsverfahren

Kommunen, die sich für den Preis der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** bewerben möchten, müssen:

- Das Bewerbungsformular auf Englisch ausfüllen und dabei detaillierte Daten zur Verfügung stellen.
- Das Bewerbungsformular über den auf der Kampagnenwebsite angegebenen Weg einreichen.
- Eine digitale Kopie der unterschriebenen Charta beifügen.
- Eine Karte des am Autofreien Tag für den motorisierten Verkehr gesperrten Zone beifügen.
- Eine Auswahl an Dokumentationsmaterialien wie Fotos (in guter Auflösung), Videos, Kommunikationsmittel und Presseartikel beifügen.
- Alle Materialien müssen zwischen dem 23. September und dem 23. Oktober verschickt werden.

Preisverleihung und Preis

Die Preisverleihung des Preises der EUROPÄISCHEN **MOBILITÄTSWOCHE** wird in Anwesenheit der EU-Kommissarin für Verkehr in Brüssel abgehalten. Normalerweise findet sie im März statt. Während der Zeremonie wird auch der Preis für nachhaltige städtische Mobilität (SUMP) verliehen.

Die gewinnenden Kommunen werden jeweils mit einem Werbevideo von bis zu drei Minuten belohnt, in dem sie präsentieren können, was sie auf dem Gebiet des nachhaltigen städtischen Verkehrs in Europa erreicht haben.

NÜTZLICHE LINKS

Website und Dokumente der Europäischen Union

European Commission - Mobility and Transport portal

http://ec.europa.eu/transport/index_en.htm

European Commission - 2018 Year of Multimodality

https://ec.europa.eu/transport/themes/logistics-and-multimodal-transport/2018-year-multimodality_en

European Commission - Clean transport, Urban transport

http://ec.europa.eu/transport/themes/urban/urban_mobility_en

European Commission - Sustainable Transport

https://ec.europa.eu/transport/themes/sustainable_en

European Commission - Intelligent Transport Systems (ITS)

https://ec.europa.eu/transport/themes/its_en

EU-Projekte und -Initiativen

CIVITAS www.civitas.eu

- SuperBlocks model: <http://civitas.eu/content/superblocks-model>

Eltis www.eltis.org

- Electric trams: a new urban freight solution?
<http://www.eltis.org/discover/news/electric-trams-new-urban-freight-solution>
- Presentation by Christophe Najdovski, City of Paris, at SUMP Conference 2017
http://www.eltis.org/sites/default/files/sump_conference_2017_ops2_1_najdovski.pdf

BiTiBi project – Bike Train Bike www.bitibi.eu

- BiTiBi final report: http://www.bitibi.eu/dox/BitiBi_Final%20Report_2017.pdf

EBSF_2 project: <http://ebsf2.eu/>

- EBSF_2 Gothenburg demonstration: <http://ebsf2.eu/demonstration-sites/gothenburg>

FLOW project <http://h2020-flow.eu/>

- FLOW 15 Quick Facts for Cities:
http://h2020-flow.eu/fileadmin/user_upload/Deliverables/15_quick_facts_eng_FINAL.pdf

FREVUE project <https://frevue.eu/>

- FREVUE Madrid demonstration: <https://frevue.eu/cities/madrid/>

MaaS4EU project: <http://www.maas4eu.eu/>

- MaaS4EU activities in Manchester (TfGM): <http://www.maas4eu.eu/tfgm/>

Berichte und wissenschaftliche Studien

Polis, 2017, Discussion paper, Mobility as a Service: Implications for Urban and Regional Transport, https://www.polisnetwork.eu/uploads/Modules/PublicDocuments/polis-maas-discussion-paper-2017---final_.pdf

Study on the effect of walking on life expectancy presented at the European Society of Cardiology (ESC) Congress, 2015, Press article by the Guardian: <https://www.theguardian.com/society/2015/aug/30/brisk-daily-walks-reduce-ageing-increase-life-span-research>

Initiativen von Kommunen, Organisationen und spezialisierten Unternehmen

BKK Budapest, launch of the FUTÁR tool: <http://bkk.hu/en/2014/09/bkk-has-launched-its-futar-trip-planner-app-for-web-smartphones-and-tablets/>

FUTÁR tool: <http://futar.bkk.hu>

Blue Bike: <https://www.blue-bike.be/en>

City of Esch-sur-Alzette, Pedestrian signposting, <http://www.lessentiel.lu/fr/news/luxembourg/story/Esch-sur-Alzette-va-faciliter-la-vie-des-pietons-12647484>

City of Paris, Paris respire: https://www.paris.fr/parisrespire#les-champs-elysees-pietons_4

Hitch: <http://www.hitchit.co/>

International Post Corporation, Parcel Lockers webpage: <https://www.ipc.be/en/knowledge-centre/e-commerce/articles/parcel-lockers>

MaaS Alliance: <https://maas-alliance.eu/>

- What is MaaS: <https://maas-alliance.eu/homepage/what-is-maas/>

MaaS Global: <https://maas.global/>

- Whim app: <http://whimapp.com/fi-en/>

The Money Advice Service (car cost calculator): <https://www.moneyadviceservice.org.uk/en/tools/car-costs-calculator>

Le Moniteur Automobile (car cost calculator): <https://www.moniteurautomobile.be/conseils-financiers/prix-de-revient-au-km-par-mois.html>

Mulhouse Alsace Agglomération, news item on Compte Mobilité: <http://www.mulhouse-alsace.fr/fr/actualites/compte-mobilite-m2a-une-premiere-en-europe>

RATT Timisoara, bike-sharing webpage: http://www.ratt.ro/velo_tm.html

STIB Brussels, walking map: <https://stibstories.be/wp-content/uploads/2015/12/cartemetropieds.png>

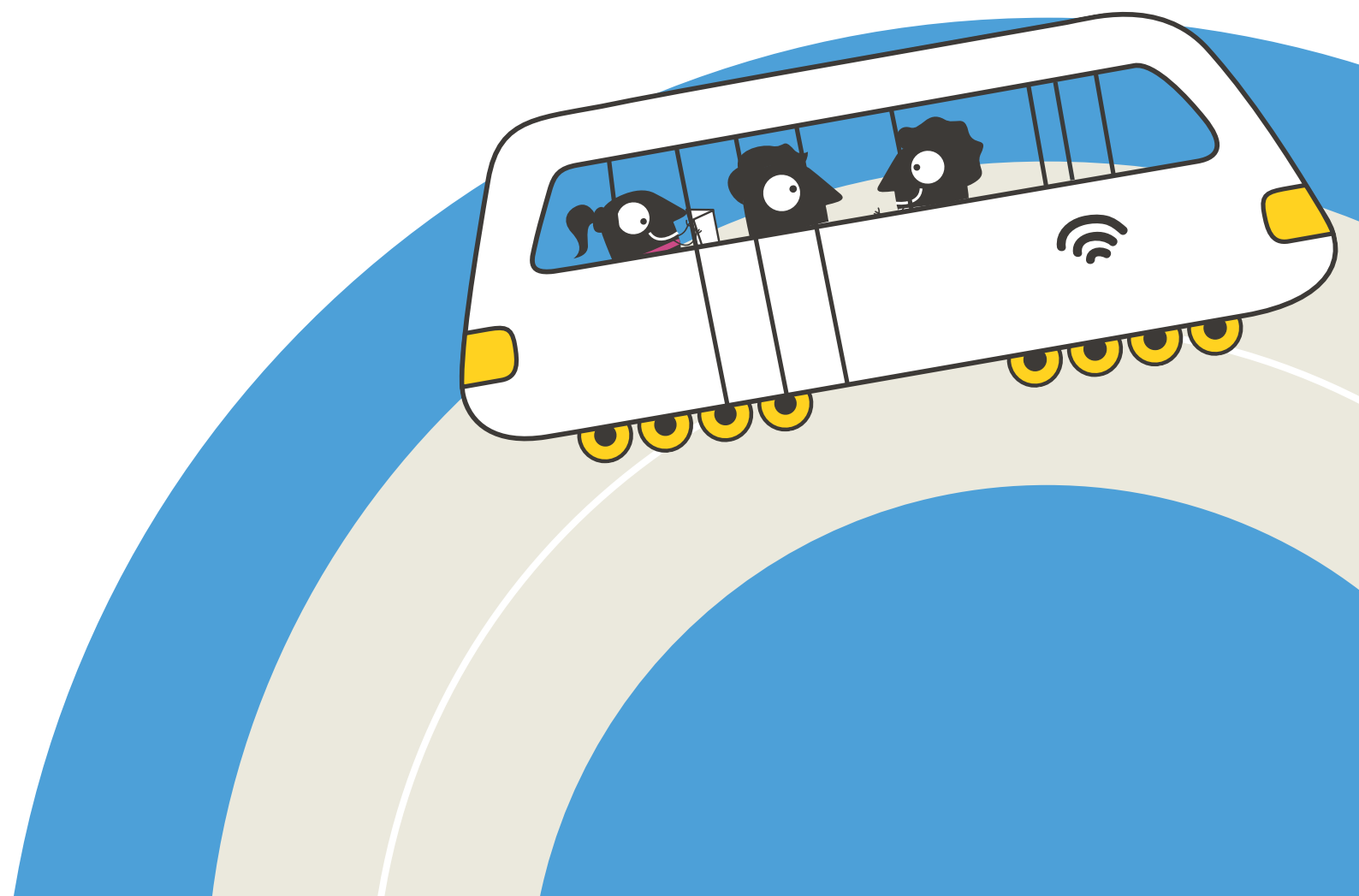
Street Life Festival 2018, Vienna, <https://www.streetlife.wien/streetlife-festival>

Swiss Federal Railways, Multimodal webpage: <https://www.sbb.ch/en/station-services/auto-velo.html>

Tisséo Toulouse, Pastel Card: <http://www.tisseo.fr/les-tarifs/obtenir-une-carte-pastel>

Transport for London (TfL), walking map: <http://content.tfl.gov.uk/walking-tube-map.pdf>

UPS, trial of electric tricycles: <https://compass.ups.com/eco-friendly-package-delivery-bikes-debut-europe/>



EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE

16. bis 22. SEPTEMBER 2018

